

## Riegert: Bilanz für das Hospiz ist positiv

**Jahresabschluss** 2019 wurden im stationären Hospiz in Faurndau 84 „Gäste“ aufgenommen, so viel wie noch nie.

**Kreis Göppingen:** Beim traditionellen Jahresabschlussfest für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter des stationären Hospizes zogen Vorsitzender Klaus Riegert, der ehrenamtliche Geschäftsführer Georg Kolb und Hospizleiterin Marta Alfia eine positive Bilanz für das zurückliegende Jahr.

Traditionell lädt der Vorstand des Vereins ins Gemeindehaus nach Gammelshausen. Unter der Regie von Peter Zauseder werden von Schatzmeister Marcus Vögl und Klaus Riegert ein Menü gekocht und den Haupt- und Ehrenamtlichen des Hospizes serviert. Klaus Riegert: „Dies ist unser Dank für die tolle Arbeit der Aktiven in Faurndau.“ Er hob das übergroße Engagement des Teams um Hospizleiterin Marta Alfia hervor. „In der Bevölkerung gibt es viel Lob für die Arbeit im Hospiz“, so der Vereinsvorsitzende.

Georg Kolb, ehrenamtlicher Vorsitzender und Vorstandsmitglied, überschrieb das Jahr 2019 als das arbeitsreichste seit Bestehen des Hospizes, aber auch als ein erfolgreiches Jahr. Es gab 84 Neuaufnahmen von „Gästen“, so viel wie noch nie. Betrug die Verweildauer in den letzten sechs Jahren im Durchschnitt 39 Tage, so waren es letztes Jahr nur 29 Tage. Für das Pflorgeteam stellte dies eine große Herausforderung dar, die aber mit großer gegenseitiger Unterstützung gemeistert wurde. Unterstrichen würde dies, so Kolb, dadurch, dass es bei den Mitarbeiterinnen keine Fluktuation gab. Eine Schwester ging in den Ruhestand, dafür kam eine jüngere Mitarbeiterin, die sehr gut in das Team passe.

Der Geschäftsführer lobte auch das Ehrenamt und die Arbeit der Seelsorger. Mit Unterstützung der NWZ-Aktion „Gute Taten“ sind zwölf neue Frauen und Männer qualifiziert worden. Regelmäßig sind über 20 Ehrenamtliche im Hospiz aktiv. Motiviert würden die Mitarbeiter durch die große Unterstützung der Bevölkerung. Er bedankte sich für mehrere Benefizkonzerte zu Gunsten der Einrichtung, für viele Spenden und bei den NWZ-Verantwortlichen und Radlern für die „Tour de Kreisle“. Unser Verein bringt jährlich zwischen 130.000 und 150.000 Euro Eigenmittel für den Hospizbetrieb auf, die aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen stammen. Davon entfallen allein rund 30 000 Euro auf den von den Krankenkassen nicht finanzierten 24-Stunden-Verbleib der Verstorbenen in ihrem Zimmer zum Abschiednehmen der Angehörigen. Kolb: „Dies müssen uns die Menschen in ihrer Trauer wert sein“.

Das Pflorgeteam überraschte die Anwesenden mit einer humorigen Modeschau, wie künftig die Dienstkleidungen der Mitarbeiter aussehen könnten.